

später am Anfang des vierten Jahrhunderts (C. I. 372) einen von 300 Mitgliedern, ohne über die Veranlassung dieser Aenderungen auch nur eine Vermuthung wagen zu können.

Innerhalb dieser Grenzen wird aber die Zeit der Inschrift näher bestimmt, indem dieselbe einerseits wegen des Schriftcharakters und des *ι subscriptum* nicht nach dem Anfang des dritten Jahrhunderts, andrerseits wegen der Orthographie und der syntaktischen Eigenthümlichkeiten nicht wohl in der Zeit des Hadrian entstanden sein kann. Wenn ich für das Wahrscheinlichste halte, dafs sie unter M. Aurelius verfasst sei, so bestimmt mich dazu die Erwägung, dafs die ganze Tendenz des Volksbeschlusses die ist, dem Feste der Eleusinien wieder mehr Glanz zu verleihen, wie dies z. B. Z. 12ff. 27 ausgesprochen wird. Nun hat aber nach Hadrian auch M. Aurelius Eleusis besucht und sich in die Mysterien einweihen lassen (Iul. Capitolin. *Ant. Phil.* c. 27) und dieses Interesse des Herrschers für den Cultus der eleusinischen Göttinnen musste natürlich bei der Denkweise jener Zeit für die Athener ein Antrieb sein, sich die Verherrlichung ihres Festes ganz besonders angelegen sein zu lassen.

Berlin. W. DITTENBERGER.

ZU STRABON.

Bei Strabon 9, 442 liest man: — *ἐν τῷ Δωτίῳ — πεδίῳ· τοῦτο δ᾽ ἐστὶ πλησίον — τῆς Βοιβηίδος λίμνης ἐν μέσῃ μέν πως τῇ Θετταλίᾳ, λόφοις δὲ ἰδίοις περικλειόμενον· περὶ οὗ Ἡσίοδος οὕτως εἴρηκεν· ἢ οἵη Διδύμους ἱεροὺς ναίουσα κολωνούς | Δωτίῳ ἐν πεδίῳ* u. s. w. Ebenso las schon Stephanos, der aus unserer Stelle in seinen Artikel *Δώτιον* die Notiz aufnahm: *ἔστι δὲ τὸ πεδίον αὐτὸ καθ᾽ ἑαυτὸ ἰδίοις ὄρεσι περιεχόμενον,* und das wunderliche *ἰδίοις* sich erklärte, wie es eben gieng. Die von Strabon angezogenen Verse des Hesiodos und seine eigenen Worte 14, 647: *δοκοῦσι δ᾽ εἶναι Μάγνητες Δελφῶν ἀπόγονοι τῶν ἐποικησάντων τὰ Δίδυμα ὄρη ἐν Θετταλίᾳ, περὶ ὧν φησιν Ἡσίοδος* (folgen die oben bereits citirten Verse) scheinen mir aber keinen Zweifel daran zu lassen, dass auch in der ersten Stelle *λόφοις δὲ διδύμοις* herzustellen ist. A. K.